

Inhalt

Dank	9
A	
Einleitung	11
1 Relevanz: Die Gegenwart der Eheschließung	12
2 Perspektive: Eheschließung als historischer Aushandlungsprozess	16
3 Gegenstand: ‚Von den Rändern‘ der Gesellschaft in die Mitte der Staatsbildung	22
3.1 Theorie: Eigensinn, Strategie und Taktik	27
3.2 Begriffliches: Prekär	31
3.3 Quellen: Rekursmanuale, Petitionen und Konsistorialmanuale	37
3.4 Erkenntnisinteresse: Verhandelter Wandel	44
4 Aufbau und Gliederung	50
B	
Das ausgehende Ancien Régime (1742-1798)	55
1 Normen und Debatten: Ehegesetze und bevölkerungspolitische Diskussionen	74
1.1 Die revidierte Ehegerichtssatzung von 1743: ‚Heyl und Wolfahrt‘ unter ‚abgeänderte[r] lebens-manier der menschen‘	76
1.2 Entvölkerungsdebatte, Volkszählung und Populationismus: Berner Biopolitik	80
1.3 Die politische Sprengkraft des Populationismus bei Jean-Louis Muret	96
1.4 Von der Angst vor der Entvölkerung zur Angst vor der Überbevölkerung	101
1.5 Die letzte total revidierte Ehegesetzordnung unter dem Ancien Régime (1787)	104
2 Taktiken: Prekäre Heiratsbegehren vor dem Berner Oberchorgericht, 1742-1798	113
2.1 Soziale Vielfalt heiratswilliger AkteurInnen	113

	2.2	Opponierende Parteien: Väter und Verwandte	118
	2.3	Ressourcen, Taktiken und Einwände	126
	2.3.1	Hartnäckiger Eigensinn	126
	2.3.2	Alter, Körper, Geist	140
	2.3.3	Sexualität	159
	2.3.4	Ökonomie	169
	2.3.5	Leidenschaften und Gefühle	179
3		Strategien: Die praktische Normierung prekärer Eheschließungen im ausgehenden Ancien Régime	191
	3.1	Mehrstimmigkeit und der Ermessensspielraum der Gnade	192
	3.2	Quantitative Tendenzen	197
	3.3	Widerstreitende Urteilslogiken	202
	3.3.1	Das reformorientierte ehepolitische Lager	202
	3.3.2	Das ständisch-patriarchale Lager	210
C		Die Helvetik (1798–1803)	215
1		Normen und Debatten: Säkularisierung und Demokratisierung der Ehe	223
	1.1	Helvetische Verfassung	223
	1.2	Volkszählung	226
	1.3	Zwischenzeitliche Aufhebung der Ehegerichte	229
	1.4	Petitionsrecht	233
2		Taktiken: Petitionen in punkto prekäre Heiratsbegehren	240
	2.1	Heiratswillige PetentInnen	250
	2.1.1	Gesetzeswirksamer Eigensinn	250
	2.1.2	Soziale Profile der PetentInnen	257
	2.2	Alte Gründe der Prekarität und neue Taktiken der Aufklärung	263
	2.2.1	Die Rügerituelle der unaufgeklärten Opponenten als vernünftiges Argument	264
	2.2.2	Schicksalshafte Gefühle, natürliche Sexualität, empfindsamer Staat	273
	2.2.3	Gleichheitsforderungen aus Routine und Tradition	288
	2.2.4	Haushaltsökonomie, wirtschaftliches Glück und ,fortschreitende‘ Zeit	294
3		Strategien: Der Umgang der helvetischen Regierung mit den Ehebittschriften	301

D	Die nachhelvetische Zeit bis zur Bundesstaatsgründung (1803–1848) . . .	305
1	Normen und Debatten: <i>Status quo ante?</i>	312
1.1	Die Restitution der alten Ehegerichtsordnung	312
1.2	Wachsende religiös-konfessionelle Toleranz	317
1.3	Der Versuch der Armutsbekämpfung durch Ehepolitik	320
1.4	Neue Gesetze ohne Folgen? Zivilgesetzbuch (1824/26) und Verfassungsrevision (1830/31)	330
2	Taktiken: Prekäre Heiratsbegehren vor dem Berner Oberehegericht und dem Amtsgericht, 1803–1848	335
2.1	Anhaltend vielfältig und exogam, zunehmend mittellos und kriminell	335
2.2	Opponierende Parteien: Gemeinden und Korporationen statt Väter und Verwandte	342
2.3	Verengte rechtliche Handlungsspielräume und Abnahme der Taktiken	348
2.3.1	Hartnäckig eigensinnig	348
2.3.2	Die Zurückdrängung der Taktiken durch Formalisierung des Rechtsanspruchs	350
2.3.3	Emotionslose Urkunden	367
3	Strategien: Die ehropolitische Urteilspraxis der Richter im Umgang mit prekären Eheschließungen im nachhelvetischen Zeitraum	373
3.1	Gerichtsorganisation: Vom Oberehegericht zum Amtsgericht	373
3.2	Zunehmende Einstimmigkeit und einheitliche Gerichtslogik	375
E	Resultate	381
1	Kontinuitäten	382
2	Wandel	386
F	Quellen- und Literaturverzeichnis	395
1	Ungedruckte Quellen	396
1.1	Staatsarchiv Bern	396
1.2	Schweizerisches Bundesarchiv	397
1.3	Archives cantonales vaudoises	398

2	Gedruckte Quellen	399
2.1	Verwaltungsquellen	399
2.2	Schriften	400
3	Forschungsliteratur	403
4	Online-Ressourcen	425
	Abbildungsverzeichnis	429